

Wettbewerb NEUBAU Rathausstraße 1, 1010 Wien

Der vorliegende Entwurf sieht ein städtisches Geschäftshaus vor, das sich in das historische Umfeld integriert und eine unverwechselbare und zeitgenössische Position bezieht.

Arkade und Abschrägung

Der Baukörper orientiert sich an den Baufluchten des bestehenden Rathauscarrées. Um Engstellen zu vermeiden, ist der Fußgängerbereich im Erdgeschoß um eine Arkadenfläche erweitert. Dies steht zwar im Gegensatz zu den Empfehlungen der Auslobung; uns erscheint die Arkade jedoch als sehr geeignetes Mittel, historische Bezüge zu respektieren und den Fußgängerverkehr großzügig aufzunehmen. Die Arkade wird vom Mezzaningeschoß unterbrochen – ein hierarchischer Konflikt zu den Arkaden der Rathausnachbarn ist aus unserer Sicht nicht gegeben.

Zusätzlich ist der Baukörper an den zwei Gebäudeecken zur Auersbergstraße abgeschrägt. Das lässt sich als Referenz an gründerzeitliche Platzlösungen denken, und trägt auch den knappen Verkehrsflächen Rechnung.

Sockel und Dachgeschoß

Die Gliederung der Geschosse orientiert sich an den Nachbargebäuden. Die Sockelzone (Arkade mit Mezzanin) nimmt die Höhen der anschließenden Sockelgesimse auf, die Gebäudetraufe liegt bei 52m über Wiener Null und entspricht der historischen Traufenkante des Rathauscarrées.

Darüber sind zwei Staffelgeschosse angeordnet, die an jeder Gebäudefront schräg zur Gebäudemitte um zwei Meter nach Innen knicken. Sie stehen teilweise – abweichend von den derzeitigen Bebauungsbestimmungen – über die zulässige Gebäudekubatur hinaus.

Das Motiv des Dachgeschosses, das zusätzlich über dem Traufengesims angeordnet ist, kann bei einigen der angrenzenden Gründerzeithäuser beobachtet werden (Ecke Landesgerichtsstrasse/ Stadiongasse und Auersbergstraße/ Doblhoffgasse). Aus unserer Sicht ist diese Überschreitung sinnvoll und städtebaulich schlüssig eingebunden.

Das schräge Einspringen der Dachgeschosse trägt auch den unterschiedlichen Ausrichtungen und Achsen rund um den Bauplatz Rechnung: das Abknicken der *2er-Linie*, der verspringende Straßenverlauf Josefstädterstraße – Stadiongasse.

Fassadenausbildung

Die Fassade nimmt Maßstab und Proportion der historischen Fassaden auf. Jeweils zwei Geschosse sind in einer Ordnung verbunden. Erdgeschoß und Mezzanin bilden die Sockelzone, darüber sind je zwei Regelgeschosse zusammengefasst. Horizontale Bänder und feingliedrige Lisenen, Einschnitte und Doppelschichtigkeit der Glasebenen treten an die Stelle von Gesimsen und Fassadenrahmungen. Pfeiler und Bänder sind mit Metallpaneelen verkleidet, in einem matten messing-goldfarbenen Ton gehalten, der an Farbtöne der Umgebung anschließt. Je nach Lichteinfall und Tageszeit wechselt die Wirkung in Reflexion und Helligkeit.

Organisation

Ein längsgestrecktes Atrium ist als überdachter Lichthof längs in das Gebäude eingeschnitten, als zusätzlich belichtete interne Erschließungszone. Eine geschwungene Wendeltreppe verbindet das Atrium im 2.OG mit dem Foyer im Erdgeschoß, das quer durch das Gebäude durchgesteckt ist.

Die Büroeinheiten der Regelgeschosse lassen sich in kleine selbstständige Büroeinheiten teilen. Der Raumorganisation sind Zellenbüros zugrunde gelegt, die sich zu offeneren Raumnutzungen erweitern lassen.